

Vor dem Niedergang bewahrt

Die Abtei Waldsassen wurde mit dem Bayerischen Gründerpreis ausgezeichnet.

Waldsassen (rs). Für eine Überraschung sorgte die Verleihung des Bayerischen Gründerpreises in diesem Jahr: Auf Vorschlag der Sparkasse Oberpfalz Nord erhielt die Zisterzienserinnenabtei Waldsassen mit Äbtissin M. Laetitia Fech den Sonderpreis für gesellschaftliches und unternehmerisches Engagement.

Vorstandsvorsitzender Ludwig Zitzmann drückte den Stolz der Sparkasse Oberpfalz Nord auf die Verleihung des Bayerischen Gründerpreises an Abtei und Äbtissin aus. Ausgezeichnet werden Kloster und Äbtissin für gesellschaftliches und unternehmerisches Engagement bei der Bewahrung, Sanierung und Leitung des Klosters Waldsassen und deren Unternehmenssparten Haus St. Joseph und Mädchenrealschule.

Preis seit 1997

Unternehmen werden seit 1997 mit dem Bayerischen Gründerpreis für Tatkraft, Innovationsbereitschaft, Leistungswillen und Mut ausgezeichnet. Die Preisvergabe erfolgt in den Kategorien „Konzept“, „StartUp“, „Aufsteiger“, „Nachfolge“, „Lebenswerk“ und „Sonderpreis“ und steht für herausragende Er-



Stolz und erfreut über die Auszeichnung (v. li.) Bürgermeister Bernd Sommer, Landrat Wolfgang Lippert, Vorstandsvorsitzender Ludwig Zitzmann, Äbtissin Laetitia Fech, Vorstandsmitglied Hans-Jörg Schön und Aufsichtsratsvorsitzender Kurt Seggewiß.

Foto: Sparkasse

folge bei Aufbau und Erhalt von Unternehmen in unterschiedlichen Phasen eines erfolgreichen Unternehmertums. Als Schwester M. Laetitia Fech OCist. 1995 im Kloster Waldsassen zur damals jüngsten Äbtissin des Zisterzienserordens gewählt wurde, teilte diese Abtei das Schicksal vieler Klöster, die ums Überleben kämpften: Überalterung der Nonnen, kaum Neueintritte, Geldmangel, marode Gebäude. Dem Klostergebäude drohte der Verfall, denn seit der Barockzeit war das Kloster nicht mehr generalsaniert worden. Unter der Führung von Äbtissin M. Laetitia Fech stemmte sich die Abtei gegen den drohenden Niedergang. Sie setzte eine innere und äußere Generalsanierung in

Gang, die nach fast 20 Jahren mühevoller Arbeit 2013 zum Großteil erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

40 Millionen Euro

Mit fast 40 Millionen Euro, die die Äbtissin in unzähligen Bittgängen zusammentrug, wurde das gesamte Kloster von Grund auf saniert. Die verschiedenen Gebäudeteile wurden vom Dach bis hinunter in die durchnästen Kellerräume instand gesetzt, die Fassaden mit knapp 9000 Quadratmetern erneuert. Eine eigene Hackschnitzelanlage versorgt inzwischen das Kloster und auch externe Kunden mit Energie. Die Stiftsbibliothek und der erweiterte Klosterladen

und seine Betriebe locken heute viele Besucher an.

Das neue Gästehaus St. Joseph gehört mit seinem Restaurant und den architektonisch faszinierend gestalteten Zimmern zu den gastronomischen Attraktionen der Region. Die angegliederte Mädchenschule wurde qualitativ zur sechsstufigen Realschule weiterentwickelt, mit dem Ergebnis, dass sich die Zahl der Schülerinnen auf rund 480 nahezu verdoppelte.

Zu den Besonderheiten der Abtei zählt auch die wunderbar restaurierte Klosterkirche, in der jeder Besucher jetzt an der täglichen Vesper, aber auch am gesamten Chorgebet, der Ordensschwwestern mit ihren Gesängen und Gebeten teilnehmen kann. Der Umweltgarten lockt jährlich rund 15 000 Besucher an. Das Gästehaus St. Joseph mit dem angeschlossenen Klosterladen komplettiert die Generalsanierung, die aufgrund der erheblich gestiegenen Aktivitäten die Schaffung 48 neuer Arbeitsplätze ermöglichte. Die Waldsassener Erfolgsgeschichte beschränkt sich aber nicht nur auf die gelungene Renovierung der alten Gebäude, genauso freut sich die Äbtissin über die aufblühende Spiritualität im Konvent selbst. Mehrere junge Frauen sind eingetreten und haben das einst hohe Durchschnittsalter auf 47 Jahre gesenkt.

So ist die Abtei auf dem besten Weg, auch in ihrer Außenwirkung wieder zum Nährboden für Menschen auf ihrer Suche nach Lebenssinn zu werden.